

*Anabaptism in Outline. Selected Primary Sources*, hg. von Walter Klaassen, Herald Press, Kitchener, Ont., Scottdale, Pa., 1981, 356 S.

Das angezeigte Buch erscheint als dritter Band der Reihe „Classics of the Radical Reformation“, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, täuferische und andere freikirchliche Texte für ein breiteres Publikum herauszugeben und zu übersetzen. Es handelt sich also nicht um eine streng wissenschaftliche Publikation, wenn Walter Klaassen täuferische Texte aus der Zeit von 1524 bis 1560 ausgewählt, geordnet und zum Teil selbst übersetzt hat; er denkt nicht nur an Leser aus College und Universität, sondern ebenso an solche aus der Gemeinde. Insofern hat dies Buch den Charakter einer Einführung in Quellen zum Täufertum und zwar unter einem bestimmten Gesichtspunkt: täuferische Positionen zu christlichen Grundaussagen sollen in Form einer Übersicht dargestellt werden.

In 17 Kapiteln werden jeweils einem (oder auch mehreren) theologischen Stichwort(en) Texte täuferischer Autoren zugeordnet, wobei eine chronologische Reihung erfolgt. Die Stichworte (Kapitelüberschriften) sind: I. Jesus Christ: God's Revelation II. The Work of God in Man III. The Holy Spirit IV. Cross, Suffering, and Discipleship V. The Church VI. Church Order VII. The Bible VIII. Baptism IX. The Lord's Supper X. Church Discipline XI. Economics XII. Government XIII. Nonresistance XIV. The Oath XV. Religious Toleration XVI. Relations to Other Christians XVII. Eschatology. Andere ebenfalls denkbare Stichworte wie beispielsweise „Gott als Schöpfer“ oder „Der dreieinige Gott“ fehlen; dem Herausgeber ist das bewußt. Aussagen zu manchen nicht angesprochenen Bereichen finden sich verstreut in der Sammlung. Anderes fehlt, wohl zuerst deswegen, weil der Zweck einer solchen Edition einen allzugroßen Umfang verbietet.

Die von W. Klaassen ausgewählten Texte spiegeln wieder, was sich unter dem Sammelbegriff „Täufertum“ summieren läßt. Der Leser stößt auf Texte von Hubmaier ebenso wie auf solche von Kautz; Menno Simons ist vertreten, aber auch Hans Denck, Melchior Hoffman, Bernhard Rothmann, Pilgram Marpeck, Peter Riedemann, Michael Sattler, Hans Hut u.a. Es ergibt sich daraus das bekannte Bild sehr unterschiedlicher Auffassungen innerhalb des Täufertums, wobei es z.B. auch um Differenzen erheblicher Art in bezug auf Taufe, Wehrlosigkeit, Eid geht. Insofern bietet das Buch eine übersichtlich gegliederte Einführung in täuferische Aussagen, ohne aber eigenes Quellenstudium für eine genauere Auseinandersetzung mit dem Täufertum ersetzen zu können: die ausgewählten Abschnitte sind ja — Konsequenz des o.g. Ordnungsprinzips — aus ihrem Zusammenhang herausgenommen.



Eine präzise Bewertung wäre nur bei Kenntnis des literarischen und des historischen, oft auch des sozialen Zusammenhangs möglich. Walter Klaassen nimmt allerdings eine recht kurze und summarische Einordnung und Bewertung in seiner Einleitung zu jedem einzelnen Kapitel vor. M.E. wäre eine kurze Skizzierung des jeweiligen Problems mit den bekannten Lösungsversuchen sowie evtl. eine geschichtliche Einordnung der Texte ausreichend; theologische Bewertung dagegen führt hier zu Simplifikationen etwa in bezug auf katholische oder protestantische Äußerungen jener Zeit, aber auch in bezug auf das Täuferium selbst (als Beispiel nenne ich die Einleitung zu Kap. II). Auch hier mag sich das gewählte Ordnungsprinzip auswirken, das Klaassen selbst künstlich nennt. Als Alternative würde sich eine Edition von täuferischen Texten anbieten, nach Autoren und nach der Chronologie geordnet: eine Vorbemerkung könnte über Autor und schriftliche Äußerung im geschichtlichen Kontext kurz informieren, müßte auf theologische Bewertung aber verzichten. Ein Index zu einzelnen Stichworten könnte dem Leser das Suchen von Äußerungen beispielsweise zum Thema Eid zumuten. Das Buch würde gewinnen, weil es dem Urteil des Lesers noch mehr Raum ließe. An Übersichtlichkeit und Handlichkeit würde es allerdings viel verlieren.

Im Blick auf den erwarteten Leserkreis ist die Entscheidung des Herausgebers gut vertretbar. Seine Sammlung täuferischer Texte unter den genannten Ordnungsgesichtspunkten (und damit Fragestellungen) fordert zu weiterer Beschäftigung mit den Täufnern in ihrer geschichtlichen Situation heraus.

Hans Adolf Hertzler

*Ugo Gastaldi, Storia dell' Anabattismo. Bd. 2: Da Münster ai giorni nostri, Claudiana, Turin. 1981, 855 S., brosch. 35.000 Lire (ca. DM 60,—), Ln. 45.000 Lire (ca. DM 77,—).*

Mit zwei voluminösen Bänden — der erste von 1972 zählt 650 Seiten — hat Ugo Gastaldi indirekt den Anspruch erhoben, einer der repräsentativen Geschichtsschreiber, wenn nicht sogar der maßgebende Geschichtsschreiber, des Täuferiums zu sein. Wird er diesem Anspruch gerecht? Sprachlich nicht, denn die Sprache, in der er schreibt, ist keine der Hauptsprachen der heutigen Täufer. Blicke die Möglichkeit einer baldigen Übersetzung; doch weiß man nicht recht, ob man diese herbeiwünschen soll. Das führt uns zum inhaltlichen Aspekt.